



MEDIENORIENTIERUNG VOM VOM 16. OKTOBER 2013

Titel	Mehr Sicherheit Dank lokaler Naturgefahrenberater
Thema	<p>Die schweizweiten Unwetter von 2005, insbesondere in Klosters, sind noch in bester Erinnerung. Bund und Kantone haben diese Ereignisse untersucht und Handlungsbedarf bei der Verminderung von Sachschäden vor Ort erkannt. Zu diesem Zweck sollen in Zukunft Naturgefahrenberater die Gemeinden bei der Gefahrenbeurteilung unterstützen. Es handelt sich in der Regel um Revierförster, Werkmeister oder private Sachverständige einer Gemeinde. Als Fachpersonen warnen sie die Führungs- und Interventionskräfte zeitgerecht vor drohenden Naturereignissen und beraten jeweils die verantwortlichen Behörden.</p> <p>Diesen Monat führt der Kanton den ersten dreitägigen Ausbildungskurs für lokale Naturgefahrenberater durch. An der Medienorientierung wird über den Kurs und die Ziele informiert, welche der Kanton mit der Ausbildung verfolgt.</p>
Termin	Mittwoch, 16. Oktober 2013 von 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Rathaus, 7203 Trimmis
Teilnehmende	<ul style="list-style-type: none">- Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli, Vorsteher Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement- Regierungsrat Dr. Christian Rathgeb, Vorsteher Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit- Beat Niederer, Gemeindepräsident Trimmis- Dr. Christian Wilhelm, Bereichsleiter Naturgefahren, Amt für Wald und Naturgefahren

Inhaltsverzeichnis Medienmappe

1. Einladung zur Medienorientierung
2. Medienmitteilung (dreisprachig)
3. Botschaften der Referenten



Einladung zur Medienorientierung vom 16.10.2013

Titel	Mehr Sicherheit Dank lokaler Naturgefahrenberater
Thema	<p>Die schweizweiten Unwetter von 2005, insbesondere in Klosters, sind noch in bester Erinnerung. Bund und Kantone haben diese Ereignisse untersucht und Handlungsbedarf bei der Verminderung von Sachschäden vor Ort erkannt. Zu diesem Zweck sollen in Zukunft Naturgefahrenberater die Gemeinden bei der Gefahrenbeurteilung unterstützen. Es handelt sich in der Regel um Revierförster, Werkmeister oder private Sachverständige einer Gemeinde. Als Fachpersonen warnen sie die Führungs- und Interventionskräfte zeitgerecht vor drohenden Naturereignissen und beraten jeweils die verantwortlichen Behörden.</p> <p>Diesen Monat führt der Kanton den ersten dreitägigen Ausbildungskurs für lokale Naturgefahrenberater durch. An der Medienorientierung wird über den Kurs und die Ziele informiert, welche der Kanton mit der Ausbildung verfolgt.</p>
Termin	Mittwoch, 16. Oktober 2013 von 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Rathaus, 7203 Trimmis (siehe Lageplan)
Teilnehmende	<ul style="list-style-type: none">- Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli, Vorsteher Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement- Regierungsrat Dr. Christian Rathgeb, Vorsteher Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit- Beat Niederer, Gemeindepräsident Trimmis- Dr. Christian Wilhelm, Bereichsleiter Naturgefahren, Amt für Wald und Naturgefahren
Unterlagen	Eine schriftliche Dokumentation für die Medienvertreter/innen wird am Anlass aufliegen. Die Unterlagen können kurz vor der Medienorientierung ab http://www.wald-naturgefahren.gr.ch bezogen werden.
Bemerkungen	<p>Die Medienorientierung findet bei jeder Witterung statt. Wir empfehlen gutes Schuhwerk und angepasste Bekleidung.</p> <p>Nach dem Informationsteil im Schulhaus können die Naturgefahrenberater bei ihrer Ausbildung beim Dorfbach in Trimmis besucht werden.</p>



Mehr Sicherheit dank lokaler Naturgefahrenberater

Unwetterschäden können begrenzt werden, wenn vor Ort frühzeitig und richtig gehandelt wird. Um diese Dienstleistung bei den Gemeinden sicherzustellen, werden diesen Monat die ersten lokalen Naturgefahrenberater ausgebildet. Aufgrund einer Umfrage bei den Gemeinden entspricht dies einem grossen Bedürfnis. Die Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton durchgeführt.

Die Unwetter von 2005 in Klosters und 2002 in der Surselva sind einem noch präsent. Dabei entstanden grosse Sachschäden in bekannten Gefahrengebieten, aber auch Schäden, die mit vertretbarem Aufwand zukünftig zu begrenzen wären. Der Kanton hat solche Ereignisse untersucht und Handlungsbedarf bei der Verminderung von Sachschäden vor Ort erkannt. Zu diesem Zweck sollen in Zukunft Naturgefahrenberater die Gemeinden bei der Gefahrenbeurteilung unterstützen.

„Würden Sie die Ausbildung von lokalen Naturgefahrenberatern in Ihrer Gemeinde begrüssen?“ Diese Frage wurde allen Gemeinden des Kantons gestellt und die Antworten sind eindeutig. Rund 80 Prozent der Gemeinden erachtet die Ausbildung von lokalen Naturgefahrenberatern als hilfreich. Naturgefahren sind in praktisch allen Bündner Gemeinden ein Thema, und besonders bedeutend werden Rutschungen, Hochwasser und Murgänge eingestuft. Dazu wünschen sich die Gemeinden auch fachliche Unterstützung.

Als lokale Naturgefahrenberater sollen Personen in den Gemeinden ausgebildet werden, die bereits über gute Lokalkenntnisse verfügen. Es handelt sich in der Regel um Revierförster, Werkmeister oder private Sachverständige, die bereits beruflich mit Naturgefahren beschäftigt sind. Als Fachpersonen versuchen sie, die Führungs- und Einsatzkräfte zeitgerecht vor drohenden Naturereignissen zu warnen, und sie beraten die verantwortlichen Behörden.

Ausgebildet und in die Organisation eingebunden

Diesen Monat führt der Kanton den ersten dreitägigen Ausbildungskurs für lokale Naturgefahrenberater durch. In diesem dreitägigen Kurs werden Grundlagen zu Wetter, Naturgefahren, Meteo-Warnungen sowie Kenntnisse über Gefahren- und Interventionskarten vermittelt. Mit der Organisation der Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr sowie den Dienstleistungen des Zivilschutzes und dem Aufbau von Gemeindeführungsstäben werden die Teilnehmenden ebenfalls vertraut gemacht. Damit kann ein lokaler Naturgefahrenberater – organisatorisch im Gemeindeführungsstab eingebunden – sach- und lagegerecht informieren und beraten.

Die Ursachen für Schäden bei Unwettern sind bei den Naturgefahren und deren Entwicklung, aber auch bei baulichen Eingriffen in die Landschaft zu suchen. Wenn beispielsweise ein Bach überläuft, können gezielte Interventionen grössere Schäden verhindern. Dazu werden im kantonalen Naturgefahrenmanagement seit Jahren Gefahren- und Interventionskarten erarbeitet. Deren sachgerechte Anwendung und der Einbezug von aktuellen Informationen befähigt den lokalen Naturgefahrenberater, ein Glied in der Kette für mehr Sicherheit vor Naturgefahren zu werden.

Auskunftspersonen:

- Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli, Vorsteher Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement, Tel. 081 257 36 01, E-Mail: mario.cavigelli@bvfd.gr.ch
- Regierungsrat Dr. Christian Rathgeb, Vorsteher Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit, Tel. 081 257 25 01, E-Mail: christian.rathgeb@disg.gr.ch
- Beat Niederer, Gemeindepräsident Trimmis, Tel. 081 354 99 32, E-Mail: beat.niederer@trimmis.ch
- Dr. Christian Wilhelm, Bereichsleiter Naturgefahren, Amt für Wald und Naturgefahren, Tel. 081 257 38 52, E-Mail: christian.wilhelm@awn.gr.ch

Gremium: Amt für Wald und Naturgefahren

Quelle: dt Amt für Wald und Naturgefahren

Data: 16.10.2013



Dapli segirezza grazia a cussegliastras u cussegliastrers locals da privels da la natira

Ils donns da malaura pon vegnir limitads, sch'i vegn agì a temp e correctamain al lieu. Per garantir quest servetsch a las vischnancas, vegnan scolads quest mais las emprimas cussegliastras ed ils emprims cussegliastrers locals da privels da la natira. Sin fundament d'ina retschertga tar las vischnancas correspunda quai ad in grond basegn. La scolaziun vegn realisada en stretga collavuraziun cun il chantun.

Las malauras dals onns 2005 a Claustra e 2002 en la Surselva èn anc adina preschentadas. Resultads èn gronds donns materials en ils territoris da privel enconuschents, dentant er donns che pudessan vegnir limitads en il futur cun lavur e cun custs raschunaivels. Il chantun ha analisà tals eveniments ed ha vis il basegn d'agir per mitigiar ils donns materials al lieu. Per quest intent duain gidar en il futur cussegliastras e cussegliastrers da privels da la natira las vischnancas a giuditgar ils privels.

"Beneventassas Vus la scolaziun da cussegliastras e cussegliastrers locals da privels da la natira en Vossa vischnanca?" Questa dumonda è vegnida tschentada a tut las vischnancas dal chantun e las respostas èn cleradas. Circa 80 pertschient da las vischnancas considereschan la scolaziun da cussegliastras e cussegliastrers locals da privels da la natira sco utila. Ils privels da la natira èn in tema en praticamain tut las vischnancas grischunas, e bovas ed auas grondas vegnan consideradas sco spezialmain impurtantas. Per quest intent sa giavischan las vischnancas er in sustegn professiunal.

Sco cussegliastras e cussegliastrers locals da privels da la natira duain vegnir scoladas personas da las vischnancas che han bunas enconuschientschas da la geografia locala. I sa tracta per regla dals selviculturs da revier, dals manaders da lavuratori u da spezialists privats ch'èn gia occupads professiunalmain cun ils privels da la natira. Sco spezialistas e spezialists emprovan els d'avertir a temp las forzas directivas e las forzas d'acziun davart ils eveniments da la natira smanatschents e cusseglian las autoritads responsablas.

Scolads ed integrads en organisaziuns

Quest mais organisescha il chantun l'emprim curs da scolaziun da trais dis per las cussegliastras e per ils cussegliastrers locals da privels da la natira. En quest curs da trais dis vegn intermediada la basa davart l'aura, davart ils privels da la natira, davart ils avvertiments da la Meteo sco er l'enconuschientscha da chartas da privel e d'intervenziun. A las participantas ed als participants vegni er mussà co organisar las forzas d'acziun da la polizia e dals pumpiers, tge servetschs che la protecziun civila ademplescha e co constituir ils stabs directivs communal. Cun quai po la cussegliastra u il cussegliastrer local da privels da la natira – integrà organisatoricamain en il stab directiv communal – infurmar e cussegliar en moda confurma a la materia ed a la situaziun.

Ils motifs per donns en cas da malauras ston vegnir tschertgads tar ils privels da la natira e tar lur svilup, ma er tar las intervenziuns architectonicas en la cuntrada. Sche per exempel in aual va surora, pon intervenziuns sistematicas impedir donns pli gronds. Per quest intent

elavura il management chantunal da privels da la natira dapi onns chartas da privel e d'intervenziun. Sche la cusseglia dra u il cusseglia der local da privels da la natira sa applitgar quellas correctamain ed integrond las infurmaziuns actualas, daventa ella in anè en la chadaina per dapli segirezza cunter ils privels da la natira.

Infurmaziuns:

- cusseglier guvernativ dr. Mario Cavigelli, schef dal departament da construcziun, traffic e selvicultura, tel. 081 257 36 01, e-mail: mario.cavigelli@bvfd.gr.ch
- cusseglier guvernativ dr. Christian Rathgeb, schef dal departament da giustia, segirezza e sanadad, tel. 081 257 25 01, e-mail: christian.rathgeb@djsq.gr.ch
- Beat Niederer, president communal da Trimmis, tel. 081 354 99 32, e-mail: beat.niederer@trimmis.ch
- dr. Christian Wilhelm, schef da secziun privels da la natira, uffizi da guaud e privels da la natira, tel. 081 257 38 52, e-mail: christian.wilhelm@awn.gr.ch

Gremi: uffizi da guaud e privels da la natira

Funtauna: rg uffizi da guaud e privels da la natira

Data: 16-10-2013



Maggiore sicurezza grazie a consulenti locali specializzati in pericoli naturali

I danni causati dal maltempo possono essere contenuti se si agisce sul posto tempestivamente e nel modo giusto. Per garantire questo servizio presso i comuni, nel corso di questo mese verranno formati i primi consulenti locali specializzati in pericoli naturali. Stando a un sondaggio svolto tra i comuni, si tratta di un bisogno molto sentito. La formazione viene svolta in stretta collaborazione con il Cantone.

Il ricordo degli episodi di maltempo avvenuti nel 2005 a Klosters e nel 2002 in Surselva è ancora vivo nella memoria. Importanti danni materiali si sono verificati in zone di pericolo note, vi sono però anche stati danni che in futuro potrebbero essere contenuti con un onere sostenibile. Il Cantone ha studiato simili eventi e ha individuato una necessità di agire sul posto per ridurre i danni materiali. A questo scopo, in futuro i comuni dovranno essere sostenuti nella valutazione dei pericoli da consulenti specializzati in pericoli naturali.

"Sareste favorevoli alla formazione di consulenti locali specializzati in pericoli naturali nel vostro comune?" Questa domanda è stata posta a tutti i comuni del Cantone; le risposte sono state inequivocabili. Circa l'80 per cento dei comuni considera utile la formazione di tali consulenti. I pericoli naturali sono un tema d'attualità in praticamente tutti i comuni grigionesi. Smottamenti, piene e colate detritiche sono considerati temi particolarmente importanti. Per questo i comuni auspicano anche un aiuto da parte di professionisti.

I consulenti locali specializzati in pericoli naturali che si intendono formare nei comuni sono persone che dispongono già di buone conoscenze del territorio. Di norma si tratta di forestali di settore, di operai o di esperti privati che già si occupano per lavoro di pericoli naturali. In qualità di specialisti cercano di avvisare per tempo le unità di condotta e di intervento circa l'esistenza di pericoli naturali incombenti e forniscono consulenza alle autorità competenti.

Formati e inseriti nell'organizzazione

Questo mese il Cantone svolge il primo corso di formazione per consulenti locali specializzati in pericoli naturali. In questo corso di tre giorni verranno trasmesse basi relative al clima, ai pericoli naturali, agli allarmi meteorologici, nonché nozioni relative alle carte dei pericoli e d'intervento. I partecipanti verranno altresì familiarizzati con l'organizzazione delle forze d'intervento di polizia e dei pompieri, nonché con i servizi della protezione civile e con la costituzione di stati maggiori di direzione comunali. In questo modo, un consulente locale specializzato in pericoli naturali, inserito nell'organizzazione dello stato maggiore di direzione comunale, può informare e consigliare adeguatamente e con cognizione di causa.

Le cause dei danni provocati dal maltempo sono da ricercare nei pericoli naturali e nel loro sviluppo, ma anche negli interventi edilizi nel paesaggio. Se ad esempio un torrente straripa, interventi mirati possono impedire danni importanti. A questo scopo, chi si occupa della gestione cantonale dei pericoli naturali elabora da anni carte dei pericoli e carte d'intervento. Il loro corretto utilizzo e il ricorso a informazioni attuali pongono il consulente locale specia-

lizzato in pericoli naturali nella condizione di diventare un anello della catena che permette di ottenere una maggiore sicurezza contro i pericoli naturali.

Persone di riferimento:

- Consigliere di Stato Dr. Mario Cavigelli, direttore del Dipartimento costruzioni, trasporti e foreste, tel. 081 257 36 01, e-mail: mario.cavigelli@bvfd.gr.ch
- Consigliere di Stato Dr. Christian Rathgeb, direttore del Dipartimento di giustizia, sicurezza e sanità, tel. 081 257 25 01, e-mail: christian.rathgeb@djsq.gr.ch
- Beat Niederer, sindaco di Trimmis, tel. 081 354 99 32, e-mail: beat.niederer@trimmis.ch
- Dr. Christian Wilhelm, capo sezione Pericoli naturali, Ufficio foreste e pericoli naturali, tel. 081 257 38 52, e-mail: christian.wilhelm@awn.gr.ch

Organo: Ufficio foreste e pericoli naturali

Fonte: it Ufficio foreste e pericoli naturali

Data: 16.10.2013



Botschaft 1 von Regierungsrat Dr. Mario Cavigelli

Mehr Sicherheit vor Naturgefahren – Dank Lokaler Naturgefahrenberater in Gemeinden

Ziel und Ablauf der Medienkonferenz

Wir informieren Sie über die Ausbildung von Lokalen Naturgefahrenberatern LNB in Gemeinden. Zuerst erläutern die Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements und des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit den Kursaufbau, das Konzept und die Umsetzung des Ausbildungskurses. Dabei wird auf die Zusammenarbeit auf kantonaler Ebene und zwischen dem Kanton und den Gemeinden eingegangen. Der Gemeindepräsident von Trimmis formuliert seine Erwartungen an den Lokalen Naturgefahrenberater. Wie der LNB im Naturgefahrenmanagement des Kantons eingebettet ist, beantwortet der Vertreter des Amtes für Wald und Naturgefahren.

Anschliessend an die Referate und Fragen besteht die Möglichkeit, die Lokalen Naturgefahrenberater des ersten Ausbildungskurses bei ihrer Arbeit zu besuchen.

Unwetterereignisse und Klimaänderung

Die Unwetter von 2005 im Prättigau und Unterengadin, 2002 in der Surselva und in Mittelbünden oder 1987 in Poschiavo sind sicher noch in bester Erinnerung. Extreme Wetterereignisse hat es auch in der Vergangenheit immer wieder gegeben. Eine der Folgen der Klimaänderung wird aber sein, dass Häufiger derartige Unwetter auftreten. Wir müssen deshalb vermehrt mit Überschwemmungen, Murgängen oder, im Winter, mit grossen Schadenslawinen rechnen.

Dank Lawinen- und Wildbachverbauungen haben solche Naturgefahren immer seltener zu Katastrophen mit Todesfällen geführt. In unserem Kanton gibt es über 1'400 Verbauungsgebiete mit insgesamt mehreren hundert Kilometer Schutzbauten und einem Wiederbeschaffungswert von gegen 1 Mia. Franken. Im Schutze dieser Werke sind aber auch neue Gebäude erstellt worden und die Mobilität ist enorm gestiegen. Die heutige Raumnutzung ist viel schadenempfindlicher als früher und bei einem Naturereignis sind demzufolge meist grosse Sachschäden zu verzeichnen.

Bund und Kantone haben die Lehren aus den vergangenen Unwettern gezogen und planen die Ausbildung von lokalen Naturgefahrenberatern für Gemeinden. Da letztlich aber die Gemeinden für die Sicherheit der Bewohner auf ihrem Gemeindegebiet zuständig sind, sollte periodisch die Frage gestellt werden:

Sind wir auf Naturgefahren vorbereitet und in der Lage Schäden abzuwenden?

Die Ereignisse der Vergangenheit haben gezeigt, dass bei frühzeitiger und fachgerechter Intervention Schäden vermindert werden können. Es ist aber eine grosse Herausforderung Schäden abzuwenden ohne unnötige Risiken einzugehen. Obwohl die Naturgefahrenspezialisten vom Amt für Wald und Naturgefahren laufend auch Gemeinden beraten, stossen sie bezüglich zeitlicher Verfügbarkeit an Grenzen. Gefragt sind also Personen die beruflich oder privat mit Naturgefahren zu tun haben, über grosse Lokalkenntnisse verfügen und ihre Gemeinde vor und während heiklen Situationen beraten können. Die Lösung heisst Lokaler Naturgefahrenberater LNB.

Viele Gemeinden wünschen sich Lokale Naturgefahrenberater

Wir haben im letzten Jahr bei allen Gemeinden im Kanton eine Befragung zu den Bedürfnissen und Erwartungen im Zusammenhang mit einem Lokalen Naturgefahrenberater durchgeführt. Die Ergebnisse waren sehr hilfreich für uns, um die Ausbildung möglichst praxisgerecht auszugestalten. Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung in Kürze:

- In rund $\frac{3}{4}$ aller Gemeinden sind Naturgefahren ein bedeutendes Thema.
- Vorrangige Probleme stellen Hochwasser und Rutschungen und vereinzelt auch Stein-schlag
- 80% der Gemeinden wünschen sich einen Lokalen Naturgefahrenberater bzw. bejahen das Angebot für eine entsprechende Ausbildung.
- Etliche Gemeinden (oft kleine Gemeinden) verfügen noch nicht über etablierte Gemeindeführungsstäbe
- In den meisten Gemeinden sind noch keine Berater für Naturgefahren tätig (ausgenommen Lawinen).

Kursaufbau, Konzept und Umsetzung

Die Ausbildung von Lokalen Naturgefahrenberatern erfolgt in drei Modulen. Das erste Modul dauert 3 Tage, das zweite und das dritte Modul ist der mittelfristige Aufbau in den Gemeinden.

In einem ersten Modul werden die fachlichen Grundlagen zur Wetterbeobachtung und Gefahrenbeurteilung im lokalen Kontext vermittelt. Dabei müssen Meteowarnungen richtig interpretiert, Hilfsmittel wie Gefahren- und Interventionskarten einbezogen und Beratungen an Behörden klar und unmissverständlich formuliert werden. Experten zu den Naturgefahrenprozessen, der Meteorologie, der Feuerwehr und des Zivilschutzes vermitteln die fachlichen Grundlagen und geben ihre Erfahrungen direkt an die Kursteilnehmer weiter. Das Amt für Wald und Naturgefahren sorgt mit der Leitung dieses Moduls für eine zweckdienliche und praxisnahe Umsetzung.

Ausgebildete Lokale Naturgefahrenberater müssen in ihren Gemeinden in einem Gemeindeführungsstab integriert sein und die Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Zivilschutz kennen. Dazu führt das Amt für Militär und Zivilschutz im zweiten Ausbildungsmodul die Lokalen Naturgefahrenberater in die organisatorische Zusammenarbeit auf Gemeindeebene ein.

Das dritte Modul beinhaltet die Anwendung der Grundlagen wie z.B. Gefahrenkarten. Dieses Modul zielt darauf ab, die Einsatzkräfte im Ereignisfall zu unterstützen. Mit einer massgeschneiderten Einsatzplanung, - als Beispiel seien die in einigen Gemeinden bereits erarbeiteten Interventionskarten genannt - sind wichtige Hilfsmittel, um rasch und situationsbezogen zu handeln. Solche Instrumente sollen in den Gemeinden erarbeitet und vom Lokalen Naturgefahrenberater aktuell gehalten werden. Die Naturgefahrenspezialisten vom Amt für Wald und Naturgefahren stehen dazu in fachlichem Kontakt mit den Lokalen Naturgefahrenberatern in Gemeinden.

Finanzen

Die Ausbildung der ersten zwei Module werden vom Bund und Kanton finanziert. An die Erarbeitung von Gefahrengrundlagen und Interventionskarten im dritten Modul zahlen Bund und Kanton Beiträge. Die operative Tätigkeit der Lokalen Naturgefahrenberater ist durch die Gemeinden zu entschädigen.

Mehr Sicherheit vor Naturgefahren – Dank der Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz

Weltweit leiden jährlich geschätzte 243 Millionen Menschen gemäss dem Roten Kreuz unter den Folgen klimabedingter Naturkatastrophen und für das Jahr 2015 wird bereits mit 375 Millionen Betroffenen gerechnet.

Naturkatastrophen oder auch technische Katastrophen ereignen sich immer auf dem Gebiet einer Gemeinde. Deshalb ist es enorm wichtig, dass in jeder Gemeinde ein gut funktionierender, eingespielter Gemeindeführungsstab besteht. Das Amt für Militär und Zivilschutz bietet für Mitglieder von Gemeindeführungsstäben jährlich Grundausbildungen und auf Anfrage auch speziell auf die Gemeinde zugeschnittene Übungen an.

Ist eine Gemeinde in einer Form betroffen, so muss sie die ersten Massnahmen in die Wege leiten. In der Regel werden bei Katastrophen die Kantonspolizei, die Feuerwehr, die Sanität und die Mitarbeitenden der technischen Betriebe der Gemeinde, z.B. Werkmeister, Förster, Gemeindearbeiter, EW-Chef zur Bewältigung im Einsatz stehen.

Im Klartext heisst dies, dass die Partner des Bevölkerungsschutzes, nämlich Polizei, Feuerwehr, Sanität, technische Betriebe und Zivilschutz eng zusammenarbeiten müssen. Der Bevölkerungsschutz ist auf diese übergreifende Zusammenarbeit angewiesen.

Die Unwetter vom April in Domat/Ems und vom Juli im Prättigau haben aufgezeigt, dass die Führung der verschiedenen Einsatzkräfte über den Gemeindeführungsstab erfolgen muss. In diesem Stab nehmen Chefs der Einsatzkräfte, sogenannte Fachberater, Einsitz und beraten die politischen Vertreter.

Der lokale Naturgefahrenberater muss die Naturgefahren in der Gemeinde kennen sowie Warnungen interpretieren können. Er ist Fachberater im Gemeindeführungsstab und kann die kommunale Behörde präventiv und im Ereignisfall auf die möglichen Gefahrenentwicklungen hin beraten.

Bei vielen kleineren Ereignissen und bei "Fast-Ereignissen" wird der lokale Naturgefahrenberater – als Mann der ersten Stunde – auch eigenständig notwendige Vorkehrungen treffen müssen, bis die ordentlichen Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr eintreffen. Überlegtes und verantwortungsbewusstes Handeln ist gefragt. Auch auf Stufe Kanton ist der Fachspezialist "Naturgefahren" des Amtes für Wald und Naturgefahren im Kantonalen Führungsstab eine unverzichtbare Stütze.

Die Ausbildung des lokalen Naturgefahrenberaters erfolgt Departements übergreifend. Das Amt für Militär und Zivilschutz bildet den Fachspezialisten in der Stabsarbeit im Gemeindeführungsstab aus, das Amt für Wald und Naturgefahren im Spezialgebiet Naturgefahren.

Ich bin überzeugt, dass die Gemeinden nach der Ausbildung des lokalen Naturgefahrenberaters über eine kompetente Fachkraft im Gemeindeführungsstab verfügen werden.

Mehr Sicherheit von Naturgefahren – Das wünscht sich doch jede Gemeinde!

Die Gemeinde Trimmis: Von Rufen und Wildbächen geprägt

Sechs Rufen durchschneiden das Gemeindegebiet von Trimmis, das ist wahrscheinlich mindestens Bündner Rekord. Trimmis ist auf dem Schuttkegel der Dorfrüfe entstanden. Die Rufen waren für Trimmis seit jeher Fluch und Segen.

Vorab die Ereignisse von 1980, aber auch unzählige weitere Ereignisse im Laufe der Zeit, haben grosse Sachschäden verursacht, welche in diesem Ausmass nicht zu erwarten waren.

Bewältigung

Man kann sich vorstellen, dass der Aufwand für die Räumung und Wiederherstellung beträchtlich war und ist. In der Folge wurden die Rufen mit Hilfe des Kantons verbaut und die Gefahrensituation neu beurteilt, um die Gefährdung des Siedlungsgebiets möglichst zu beheben. Trotz aller Anstrengungen bleibt aber ein Restrisiko!

Umgang mit Restrisiko

Die Frage des Umgangs mit dem Restrisiko ist gerade für Trimmis eine zentrale. Neben den vorerwähnten baulichen Massnahmen hat die Gemeinde Trimmis –wieder in Zusammenarbeit mit dem Kanton- eine Interventionskarte (IK) Wasser erstellt. Die Inhalte der IK werden mit den zuständigen Stellen und hier vorab mit der Feuerwehr eingeübt.

Der lokale Naturgefahrenberater (LNB) ist ein weiterer Mosaikstein zur Sicherung des Siedlungsgebietes, weshalb die Gemeinde Trimmis deren Ausbildung ausdrücklich begrüsst. Die Gemeinde Trimmis erwartet, dass der LNB Grundlagen zu Wetter, Naturgefahren und Gefahren- und Interventionskarten kennt. Die Organisation von Polizei und Feuerwehr, die Dienstleistungen des Zivilschutzes und der Aufbau des Gemeindeführungstabes sollen ihm bekannt sein. Damit kann ein lokaler Naturgefahrenberater, organisatorisch im Gemeindeführungstab (GFS) eingebunden, diesen sach- und lagegerecht informieren und beraten.

Mehr Sicherheit vor Naturgefahren – Eine dauernde Herausforderung

Positionierung des LNB als wichtiges Glied in der Sicherungskette?

Die wahrgenommenen Schäden aus Naturgefahren nehmen zu; tatsächlich verändert sich aber vor allem das Schadenbild. Die Gründe dazu wurden einleitend von Herrn Regierungsrat Mario Cavigelli dargelegt. Dank neuer Informationstechnologien bieten sich auch Chancen, Unwetter frühzeitig zu erkennen und adäquate Sicherheitsvorkehrungen vor Ort zu treffen. Um Wetter und Naturgefahren richtig zu interpretieren, muss der LNB Zugang zu Fachinformation haben und in der Gemeinde eingebettet sein. Im dritten Ausbildungsmodul ‚organisiert‘ sich der LNB demzufolge in seiner Gemeinde und baut seine Grundlagen aus. Dazu wird er von Spezialisten des Kantons unterstützt.

Das kantonale Naturgefahrenmanagement

Das kantonale Informationssystem zu Naturgefahren ist weitgehend aufgebaut. Mit der Bewältigung der Rufe Val Parghera hat das Management und die Zusammenarbeit über Dienststellen und Departemente hinweg gut funktioniert. Seit gut zehn Jahren werden dazu Grundlagen und Instrumente auf- und laufend ausgebaut. Daten und Informationen werden bewertet und aufbereitet. Zu erwähnen sind der Ereigniskataster, die Gefahrenkarten und die Interventionskarten. Dies sind Hilfsmittel für lokale Naturgefahrenberater, um Gefahrensituationen vor Ort möglichst adäquat einzuschätzen.

Ereigniskataster und Gefahrenkarten für Lawinen, Hochwasser, Steinschlag und Rutschungen zeigen, wo bereits Ereignisse aufgetreten sind und wo potentiell und langfristig mit solchen Ereignissen zu rechnen ist. Mehr als 5'000 Ereignisse sind kantonsweit erfasst und stehen dem lokalen Naturgefahrenberater via Internet oder über andere Kommunikationskanäle zur Verfügung. Gefahrenkarten beschränken sich auf den Siedlungsbereich.

Droht nun ein Unwetter oder eine grosse Schnee- und Lawinensituation prüft der lokale Naturgefahrenberater aktuelle Informationen, wie Wetterbericht, Warnungen und Computermodellierungen. Als Fachperson hat er/sie Zugang auf die Gemeinsame Informationsplattform Naturgefahren GIN.

Der lokale Naturgefahrenberater – nicht mehr wegzudenken

Interventionskarten für Wasser werden seit einigen Jahren vom Amt für Wald und Naturgefahren zusammen mit der Gebäudeversicherung / Feuerwehr erstellt. Mit den Informationen aus der Gefahrenkarte Wasser kann präventiv festgehalten werden, wo Sandsäcke zu platzieren sind und wo weitere mobile Hochwasserschutzmassnahmen Wirkung zeigen. Die fach- und zeitgerechte Anwendung dieser Massnahmen kann mit Interventionskarten massgeblich verbessert werden. Dank EDV gestützter Technologien sind die Unterlagen leicht aktualisier- und abrufbar. Es bleibt ‚nur‘ noch sicherzustellen, dass sie in die richtigen Hände, d.h. zum lokalen Naturgefahrenberater / zur lokalen Naturgefahrenberaterin gelangen.

Die Arbeit der lokalen Naturgefahrenberater vor Ort mit Interventionskarten und mobilen Hochwasserschutzmassnahmen können nach den Präsentationen am Beispiel Dorfbach Trimmis besichtigt werden.
